

FUSSBALL-BUNDESLIGA

Der neue Spielplan: HSV startet bei den Bayern, Hannover 96 muss nach Darmstadt ► SEITE 28

**PAZ-SPORTBUZZER**

Nutzer können noch bis Montag die Peiner „Elf des Jahres“ bestimmen ► SEITE 27

**KART**

Hohen verpas knapp

Golfen, bis die Füße qualmen

Verrücktes Turnier: Peiner Björn Lange meistert in Hamburg den Hundert-Loch-Pokal, den Marathon der Golfer

VON CHRISTIAN MEYER

An seine Bundeswehr-Zeit denkt Björn Lange gewöhnlich nicht, wenn er Golf spielt. Doch das war am vergangenen Wochenende anders, als der Peiner bei einem sonderbaren Turnier in Hamburg abschlug. Der Hundert-Loch-Pokal im Golfclub Falkensee ist der Marathon der Golf-Spieler. Und der 36-Jährige vom Golfclub Peine-Edemissen fühlte sich nach seiner gemeinsamen Premiere in etwa so wie nach den 30-Kilometer-Freitags-Gepäckmärschen mit seiner Kompanie. „Da war ich auch das ganze Wochenende platt.“

Er hat mit einer Schrittzähler-App an seinem Handy nachgemessen. 53 Kilometer riss Björn Lange an einem Tag zu Fuß ab, um die geforderten 100 Loch auf der Anlage im Stadtteil Blankenese zu spielen. So kann auch Golf zum Extremsport werden. Gewöhnlich spielen Golfer bei Turnieren eine Runde mit 18 Loch, mitunter noch eine zweite Runde, aber fast sechs Runden – das gibt es dann doch nur beim HuLoPo-Pokal in Hamburg. Und weil sie viel schaffen mussten, starteten die 31 Golf-Verrückten bereits kurz vor 4 Uhr in der Früh.

Das halbdunkle Morgengrauen hatte seine Tücken, das musste vor allem ein HuLoPo-Neuling wie Björn Lange erkennen. „Gleich mein erster Schlag ist verloren gegangen, dabei hatte ich vom Klang her noch gedacht, ich hätte ihn gut getroffen.“ Der Ball war nicht zu finden. Sein Mitspieler war kein Frischling und besser gewappnet – mit leuchtendem Equipment. „Er hatte gelbe Bälle mit, wie man sie sonst im Winter spielt. Das war schlau“, merkte Lange an. Weil man die Bahnen in der ersten



Kondition war gefragt: Björn Lange spielte in Hamburg 100 Loch an einem Tag. Dafür erhielt er eine Auszeichnung aus Leder, die er sich an sein Golf-Bag schnallen wird. *im (2)*

Runde noch regelrecht ertasten muss, gibt es eine Sonderregelung beim HuLoPo: Wer seinen Ball verliert, darf ihn mit Strafschlag dort neu positionieren, wo man ihn vermutet. In der Dunkelheit der ersten Runde drohsch Lange drei Bälle zum Nimmerwiedersehen und spielte mit 91 Schlägen trotzdem kuriose Weise gleich seine beste Runde.

Danach erlebte der einstige Fußball-Torwart, der es in drei Jahren Golf auf Handicap 12,6 geschafft hat, „jedes Stadium mei-

nes Golferdaseins“. Die Kraft ließ nach, er verlor den Schwung, putzte mitunter mal wie ein Anfänger, dann wieder eiskalt, oder er verzweifelt daran, den Ball aus dem Bunker zu befördern. Irgendwann war es sogar anstrengend, sich zu bücken, um den Ball aus dem Loch zu holen. Für einen Luftsprung am 98. Loch konnte Lange aber noch einmal alle Kraftreserven mobilisieren, ihm war schließlich kurz vor Ende noch ein Birdie gelungen, also ein Schlag weniger als ein Profi für die Bahn brauchen sollte.

Beim Luftsprung trug der Peiner längst Joggingsschuhe. Die vielen Kilometer von Loch zu Loch in den weniger elastischen Golfschuhen hatten Spuren an den Füßen hinterlassen. „Ich hatte Blasen, wo ich bisher dachte, da könnte man gar keine kriegen“, schilderte Lange. Dazu trugen auch für Norddeutschland unerwartete knackige An- und Abstiege bei. 500 Höhenmeter war Lange gegangen und hatte dabei ordentlich Kalorien verbrannt. 6846 hatte ihm sein Handy ausgerechnet. Mit zehn

INFO

Seit 1965 wird HuLoPo gespielt

Mit 445 Schlägen gewann Anton Overheu vom Golf-Club Hamburg-Wendlohe den Hundert-Loch-Pokal. Der Peiner HuLoPo-Neuling Björn Lange, dessen Maßgabe es vor allem war, das Ziel zu erreichen, landete mit 546 Schlägen auf Platz 26. Die sechs Runden spielte er so: 91, 109, 96, 97, 100, 53. Weil es trotz aller Strapazen auch ein Erlebnis war, würde Lange den HuLoPo gerne noch einmal mit seinem Sohn Dominique (16) spielen. Teilnehmen dürfen Golfer, die ein Handicap von unter 15 haben. Der HuLoPo ist übrigens aus einer Schnaps-idee geboren. Schon seit 1965 wird um ihn gespielt.

Bananen und einigen Müsliriegeln im Schläger-Bag sowie einem Nudel-Mittagsimbiss wurden die Akkus wieder aufgeladen.

Nach 546 Schlägen und rund 15 Stunden Spielzeit kam Lange ins Ziel und erhielt anerkennenden Applaus von den Zuschauern des Golfclubs. Schwer zu erkennen waren die HuLoPo-Absolventen ja nicht. Das waren die mit dem schleppenden, leicht humpelnden Gang. Trotz der vielen Blasen hatte Lange nicht ans Aufgeben gedacht. Warum, das hatte der Journalist und Mit-Golfer Rüdiger Meyer schelmisch-schön in seiner Überschrift zu seiner HuLoPo-Teilnahme auf den Punkt gebracht: „99 ist für Weicheier!“

fenster schließen

Ausschnitt drucken